

Interreligiöses Projekt Rhein-Erft-Kreis „Religions go green“

Dem Lebensraum Erde, Heimstätte für Menschen, Tiere und Pflanzen, wird immenser, teils irreversibler Schaden zugefügt.¹ Die von Menschen gemachte Klimakatastrophe kommt nicht, sie ist gegenwärtig.² Aktuell leiden die Ärmsten der Armen besonders unter der Zerstörung von Lebensgrundlagen. Der jetzigen Generation und künftigen Generationen werden eine menschenwürdige Zukunft geraubt. Der Einsatz gegen die Klimakatastrophe steht oft in großer Konkurrenz zu anderen Themen.

Die Zerstörung des Ökosystems Erde geht nicht allein Spezialisten, sondern alle Menschen an. Auch Menschen unterschiedlicher religiöser Beheimatung dürfen im Kampf gegen die Klimakatastrophe nicht abseitsstehen, sondern sind aufgerufen, sich zu engagieren. Angehörige der Religionen sehen sich in der Verantwortung für die Schöpfung – gemeinsam mit allen Menschen guten Willens. Der Mensch enthält in jüdischer und christlicher Perspektive gemäß dem biblischen Buch Genesis (Gen 2,15) den Auftrag, die Erde zu „bebauen und zu bewahren“. Der Koran bezeichnet den Menschen als Statthalter Gottes (Kalif), eingesetzt mit dem Auftrag, Gottes Schöpfung zu verwalten und zu bewahren (Koran Sure 2,30). Hinduismus und Buddhismus betonen die Verbundenheit allen Lebens, woraus ein achtsamer Umgang mit Mensch und Natur erwächst.

Die Bewegung „Religions go green“ nimmt diese Verantwortung ernst und engagiert sich in ihren Kontexten, global zu denken und regional zu handeln. Das interreligiöse Netzwerk „Religions go green“ im Rhein-Erft-Kreis engagiert sich gegen die Klimakatastrophe und sieht darin einen entscheidenden Beitrag für den Frieden.

Grundlegend für das Projekt ist sein interreligiöser dialogischer Ansatz. Darin werden die Ressourcen der jeweiligen Religionen für „Frieden, Gerechtigkeit und Verantwortung für die Mitwelt“ von den Beteiligten fruchtbar gemacht und praxisorientiert bedacht. Folgende Fragen leiten uns in dem Prozess und wollen zum Diskurs einladen: Worin sehe ich in meiner religiösen Tradition Grundlagen und Ansätze für „Religions go green“? Welche Handlungsoptionen mit Blick auf Religionsgemeinschaften, den interreligiösen Dialog und auf die Gesellschaft (Rhein-Erft-Kreis) sehe ich?

Im Netzwerk „Religions go green“ im Rhein-Erft-Kreis haben sich zusammengeschlossen: Personen aus buddhistischer und hinduistischer Tradition, von der Bahai-Religion, aus Christentum, Judentum und Islam.

Verantwortliche und koordinierende Stelle: Katholisches Bildungsforum Rhein-Erft,

Kontakt: info@bildungsforum-rhein-erft.de

¹ Laut der Weltnaturschutzorganisation IUCN sind derzeit etwa eine Million Arten vom Aussterben bedroht. Der derzeitige Verlust der Biodiversität ist neben dem Klimawandel eines der größten Probleme der Menschheit – mit irreversiblen Folgen. Siehe: Jahresbericht 2024: <https://iucn.org/resources/annual-reports/iucn-2024-international-union-conservation-nature-annual-report>.

² Informationen der Wissenschaft: 6. Weltklimabericht des Weltklimarats (IPPC): <https://www.de-ipcc.de/250.php>. Der Bericht stellt fest, dass wir auf eine Erderwärmung von 2-3°C zusteuern, die Folgen: Extremwetterereignisse. Ebenfalls wird festgehalten, dass die Folgen der Klimakrise für den Globalen Süden am größten sind.